Zur Sache = Au fait

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **107 (2012)**

Heft 2: **Bäder : gestern und heute = Les bains, hier et aujourd'hui**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch


Franz Rindlisbacher

BAUKULTUR ENTDECKEN

Sarnen – Zentren einer Streusiedlung

Die Sektion Obwalden des Innerschweizer Heimatschutzes hat Ende Mai zusammen mit dem Schweizer Heimatschutz ein Faltblatt in der Reihe *Baukultur entdecken* veröffentlicht. Der darin beschriebene Architekturrundgang führt vom Landenberg über den Dorfplatz und die Brünigstrasse bis zum See, an dessen Ufer eine neue Badeanlage (Patrik Seiler Architekten, Sarnen, mit Joos & Mathys Architekten, Zürich) zum Sprung ins kühle Nass einlädt.

→ ***Baukultur entdecken – Sarnen* kann unter www.heimatschutz.ch/shop bezogen werden**

SONDERAUSSTELLUNG

Hygiene und Schönheit



Dank archäologischen Fundstellen der Bodenseeregion sind die hygienischen Verhältnisse und der Gesundheitszustand der damaligen Bevölkerung nachvollziehbar.
Was verraten Zähne, durchbohrte Muschelschalen, Glasperlen, Kämme, Latrinen und Abwasserkanäle über das Leben der Menschen damals? Wie stand es um die Wasserversorgung? War Körperpflege ein luxuriöser Zeitvertreib oder hygienische Notwendigkeit? Dies zeigt die Sonderausstellung «eau & toilette» des Museums für Archäologie Thurgau, die im Kulturama Zürich noch bis am 24. Juni 2012 zu sehen ist.

→ **www.kulturama.ch**

NEUGESTALTUNG DER ZEITSCHRIFT

«Ein schönes Heft»

Seit der letzten Ausgabe erscheint die Zeitschrift Heimatschutz/Patrimoine *in neuem Kleid. Zur Neugestaltung trafen zahlreiche Rückmeldungen bei uns ein. Einige Auszüge:*

- *Bravo, ein schönes Heft mit guten Beiträgen sowie top Fotos.*
- *An der überarbeiteten Gestaltung von Heimatschutz/Patrimoine habe ich (...) nichts auszusetzen und hätte im Einzelnen vieles zu rühmen.*
- *Nicht alles auf dieser Welt wird schlechter. Das Facelifting des Heftes ist gelungen, ich habe Freude daran.*
- *... dass ich Ihre Zeitschrift sehr gerne lese und die jetzige Ausgabe sehr informativ ist. Es ist ein modernes tolles Journal geworden!*
- *Habe heute das erste Heft in neuer Gestaltung erhalten. Ich bin schon bei der ersten Durchsicht begeistert und möchte dem ganzen Team herzlich gratulieren!*

Wir hoffen, dass Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, auch die nächsten Ausgaben unserer Zeitschrift gefallen werden, und wünschen Ihnen weiterhin eine anregende Lektüre.

Peter Egli, Redaktor

FACEBOOK

«J'aime»

Depuis quelques mois, il est possible de naviguer sur le site de Patrimoine suisse également par Facebook. La page Facebook informe en permanence sur les dernières activités de l'association. D'un simple clic sur «j'aime», les internautes reçoivent des informations sur les projets, publications, manifestations et offres de Patrimoine suisse. Des liens vers des organisations-sœurs et de nombreuses références à des articles intéressants sur la conservation des monuments et la protection du patrimoine complètent cette offre.

→ **www.patrimoinesuisse.ch/facebook**

BÄDERQUARTIER BADEN

Für ein «passendes Thermalbad»



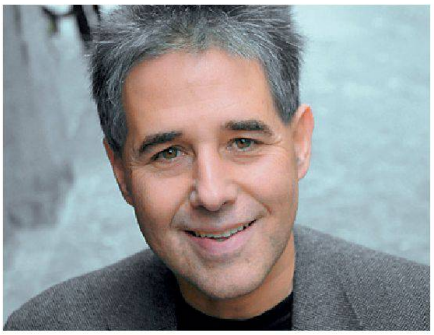
Am 22. März 2012 übergab die IG «schöner baden» der Stadt Baden 1430 Unterschriften für ein «passendes Thermalbad». Stadträtin Daniela Oehrli erhielt eine 25,5 Meter lange Liste mit den Namen all jener, die sich ein kleineres, feineres Bad für Baden wünschen. Rund 50 Leute waren bei der Übergabe dabei und stiessen anschliessend zwischen Videoinstallation, Planschbädli und Bade-Mobil aufs Bäderquartier an. Die Unterzeichnenden fordern in ihrer Petition eine grundlegende Überarbeitung des Gestaltungsplans und des Bäder-Projekts von Mario Botta. Die geplanten Neubauten sollen sich gut in die bauliche und landschaftliche Umgebung einfügen – so wie es auch die Bau- und Nutzungsordnung verlangt.
Die Verenahof AG teilte Ende April mit, dass sie das bestehende Thermalbad von Otto Glaus aus den 1960er-Jahren Ende Juni 2012 schliessen wird. Dies obwohl bis dato kein bewilligungsfähiges Projekt vorliegt.

→ **Mehr zur IG «schöner baden» im Interview mit Daniela Dreizler auf Seite 14 in diesem Heft**

DER KOMMENTAR

Die Zeichen der Zeit

Am 11. März stimmte die Mehrheit der Stimmenden der Volksinitiative zur Begrenzung des Zweitwohnungsbaus überraschend zu. Seither grollt es von Berg und Tal. Der direktdemokratische Volksentscheid wird kritisiert. Er soll verwässert werden – so fordern es die Verlierer. Das vorschnelle Bonmot vom Chaletgraben machte die Runde. Ein differenzierter Blick auf die Abstimmungsresultate zeigt: Das Volksbegehren erreichte erstaunlich hohe Ja-Anteile von 40 Prozent in touristischen Hochburgen des Alpenraums.



Adrian Schmid
Geschäftsleiter Schweizer Heimatschutz

Schöne Landschaften schützen

Verantwortliche des Landschafts- und Heimatschutzes überrascht hingegen der Volksauftrag nicht. Die Menschen sorgen sich um die fortschreitende Zerstörung der Kulturlandschaft. Das bestätigt eine aktuelle Umfrage des Forschungsinstituts gfs zur Zersiedelung, die von Pro Natura in Auftrag gegeben wurde. Rund zwei Drittel der Befragten wollen die Siedlungsfläche auf dem heutigen Stand begrenzen. Gar 80 Prozent wollen die Bautätigkeit in besonders schönen Landschaften einschränken.
Ende Januar wiesen die Meinungsumfragen von gfs 62 Prozent Zustimmung zur Zweitwohnungsinitiative aus. Dieses Stimmungsbild hatte direkten Einfluss auf die Revision des Raumplanungsgesetzes im Nationalrat. Anfang März stimmte die grosse Kammer nach monatelangem Hüst und Hot einer Mehrwertabgabe bei Einzonungen zu. Das gibt den Gemeinden und Kantonen die Mittel, überdimensionierte Bauzonen auf das gesetzlich vorgeschriebene Mass zu verkleinern. Bauern, die über Nacht durch den Verkauf von Land zum Millionär werden, müssen einen Teil des Gewinns dem Gemeinwesen zur Verfügung stellen. Zu Recht. Die Gemeinden tragen auch die Aufwendungen für die Infrastruktur.
Gleichzeitig stimmte der Nationalrat der Verkleinerung überdimensionierter Bauzonen zu. Damit wird es möglich sein, die Gesamtflächen der Bauzonen in den nächsten 20 Jahren nicht über das heutige Niveau ansteigen zu lassen. Quasi eine Minute vor zwölf hat somit nach dem Ständerat auch der Nationalrat die Zeichen der Zeit erkannt und die beiden Kernforderungen unserer Landschaftsinitiative aufgenommen.

Ende gut, alles gut?

Anders sehen dies einzelne Politiker in Bundesbern. In Vorstössen wird verlangt, den Stellenwert der Gutachten der eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission einzuschränken (vgl. Seite 5). Die *NZZ am Sonntag* titelte kürzlich: Bundesrätin Leuthard will Abstriche beim Denkmalschutz. Und ich frage mich: Steht uns nach den Erfolgen mit den beiden Volksinitiativen ein Referendum gegen die Verwässerung des Natur- und Heimatschutzgesetzes bevor?

→ **www.heimatschutz.ch/kommentar**

LE COMMENTAIRE

Les signes du temps

Le 11 mars, la majorité du peuple a accepté l'initiative populaire fédérale visant à limiter les constructions de résidences secondaires. Depuis, la grogne fuse de toutes parts. La décision du peuple est contestée. Les perdants demandent d'atténuer sa portée. La rumeur annonçant la fin des chalets à la montagne s'est propagée à la vitesse de l'éclair. Une analyse nuancée des résultats de la votation montre toutefois que le oui à l'initiative populaire a atteint des pourcentages élevés, jusqu'à 40%, dans de grandes stations touristiques.

Protéger les beaux paysages

Les responsables de la protection de la nature et du paysage, en revanche, ne sont pas surpris par le verdict des urnes. Les gens s'inquiètent de l'accélération du mitage du paysage. Cette observation est confirmée par une enquête effectuée récemment par l'institut gfs sur mandat de Pro Natura. Près des deux tiers des personnes interrogées veulent limiter la surface urbanisée à son état actuel et 80% veulent restreindre les constructions nouvelles dans les paysages les plus beaux.
Fin janvier, les sondages de l'institut gfs estimaient les intentions de vote à 62% de oui à l'initiative sur les résidences secondaires. Cette estimation a eu une influence sur la révision de la loi fédérale sur l'aménagement du territoire au Conseil national. Au début du mois de mars, la chambre du peuple a accepté de taxer les plus-values résultant de classements de terrains en zone à bâtir. Les communes et les cantons auront ainsi les moyens de réduire les zones à bâtir surdimensionnées au niveau prescrit par la loi. Le paysan qui devient millionnaire du jour au lendemain par la vente de son terrain devra redistribuer une partie de son gain à la collectivité. C'est une solution équitable. En effet, les communes ne doivent-elles pas prendre en charge les dépenses d'infrastructure?
Le Conseil national a également accepté d'imposer l'obligation de réduire les zones à bâtir surdimensionnées. Il sera ainsi possible de limiter à son niveau actuel la surface totale en zone à bâtir durant ces 20 prochaines années. A la toute dernière minute, le Conseil national a finalement su discerner les signes du temps. A l'instar du Conseil des Etats, il a accepté les deux revendications clés de notre initiative pour le paysage.

Tout est bien qui finit bien?

Certains politiciens de la Berne fédérale voient les choses autrement. Des interventions parlementaires demandent de limiter la portée de l'expertise de la Commission fédérale pour la protection de la nature et du paysage (cf. p. 5). La *NZZ am Sonntag* titrait récemment: la conseillère fédérale Doris Leuthard cherche des compromis dans le domaine de la conservation du patrimoine. Question: après le succès des deux initiatives populaires, allons-nous vers un référendum contre l'assouplissement de la loi fédérale sur la protection de la nature et du paysage?

→ **www.patrimoinesuisse.ch/commentaire**



Schweizer Heimatschutz

SCHOGGITALER 2012

Historische Räume

Der Talerverkauf 2012 leistet einen Beitrag zum Erhalt historischer Räume in der Schweiz. Besonders eindrückliche Zimmer, Hallen und Stuben können dank dem Erlös der Taleraktion restauriert und neu belebt werden. So bleiben diese auch in Zukunft zugänglich und führen die Lebenswelten vergangener Generationen vor Augen. Zudem werden mit dem Erlös aus der Aktion weitere Tätigkeiten des Schweizer Heimatschutzes und von Pro Natura unterstützt.

→ **Zahlen und Fakten zum Schoggitaler ab Seite 36, Schoggitaler-Geschenkpäckli können bestellt werden unter www.schoggitaler.ch/bestellungen**

GELESEN

Köniz als Modell der Zukunft

«Köniz ist das Entweder-oder. Entweder ist Köniz grün. Grün wie ein Park, eine Wiese, eine Weide. Oder Köniz ist besiedelt. Besiedelt mit Häusern, Fabriken, Strassen. In Köniz fliesst das eine nicht ins andere über. In Köniz gibt es eine ‹scharfe Grenze zwischen dem Siedlungsgebiet und der Kulturlandschaft›, lobt der Schweizer Heimatschutz. Köniz könnte das Modell sein für die Schweiz der Zukunft, in der bald acht Millionen Menschen, später neun und irgendwann zehn Millionen Platz finden wollen. Das klappt nur, wenn wir zwei Dinge gleichzeitig schaffen: Erstens müssen wir die Landschaft schützen. Zweitens müssen wir mehr Wohnraum schaffen. Also müssen wir den freien Boden besser ausnützen.»

***Schweizer Familie*, 12. April 2012, Artikel «Wohnen morgen», Markus Schneider**

BIREGG-HALLENBAD LUZERN

Zwischennutzung gesucht

Im Sommer 2012 wird der Betrieb des Biregg-Hallenbads in Luzern eingestellt. Da es mindestens vier Jahre dauern wird, bis ein Projekt für die künftige Nutzung des Areals entwickelt ist, will der Stadtrat ab 2013 bis zur Realisierung einer neuen Nutzung auf dem Areal das alte Hallenbad mit seinen grossen und unkonventionellen Räumen für eine Zwischennutzung zur Verfügung stellen. Die Stadt setzt damit ein Zeichen zugunsten «kreativer Kräfte».
Das Hallenbad an der Bireggstrasse, erbaut in den Jahren 1967/68 von Lis und Adolf Ammann-Stebler, ist eines der ersten innerstädtischen Hallenbäder der Schweiz. In der Schwimmhalle ist das Aluminiumwandbild «Poseidon» von Hans Erni installiert.

→ **Weitere Informationen unter www.ausschreibungen.stadtluzern.ch**

DANS NOTRE REVUE IL Y A 52 ANS

La poule aux œufs d'or

«Il y a dix ans, il y avait dans la station valaisanne un seul dancing, où se retrouvaient, en habit ou en pantalon de futaine, les hôtes de la station et les guides venus faire un tour avec leurs clientes. Maintenant, il y a huit boîtes de nuit à l'avenue de la Gare. Respectueux de la loi cantonale, les indigènes quittent à minuit ces établissements, et le propriétaire du premier dancing envisage sérieusement de transformer celui-ci en un vrai ‹café›, d'où seront bannis orchestres et radio. Aucune importance, d'ailleurs, puisque, de par les soins d'une entreprenante Lucernoise et d'un Américain avisé, une piscine-bar-dancing et une cave éclairée aux bougies où l'on danse au ‹jukebox› se partagent les faveurs d'une foule avide de goûter, dans l'air salubre de la montagne, les plaisirs frelatés de la plaine. Un fossé se creuse ainsi entre les étrangers et les indigènes que le curé s'efforce de préserver et de retenir sur la pente des tentations faciles.
Hélas, si les habitants de Zermatt résistent pour la plupart à des distractions qu'ils considèrent encore comme des péchés, ils cèdent plus facilement à l'attrait du gain. Comme à Verbier, à Crans, à Chandolin, à Vercorin, ils vendent leurs morceaux de terre à des prix exorbitants, et contribuent ainsi à l'édification de quartiers-champignons ou de remontées mécaniques qui mutilent le paysage et encombrent de tintamarres et de papiers gras les solitudes alpestres.
Le Valais, terre de la grandeur, terre virgilienne, accordée au rythme des saisons, est devenu ainsi en peu d'années un domaine utilitaire dédié à la technique, aux vacarmes, à l'argent. Qu'en ont-ils de plus, les habitants de ce vieux pays livré tout entier à un malfaisant Bogomoletz? Des Mercedes, la télévision, des bons repas, les frigidaires et les machines à laver? C'est ainsi que, vendant et spéculant, bâtissant à la petite semaine, gâchant des patrimoines irremplaçables, nous tuons chaque jour en Suisse la poule aux œufs d'or. Car d'autres – et ils ne s'en privent pas – peuvent fabriquer des montres, du chocolat, des fromages, tisser la laine et broder le drap. Mais nos paysages ne peuvent pas se réinventer, et la grandeur d'une alpe, la douceur d'un lac, le caractère d'une petite cité une fois morts, ne renaîtront jamais de leurs cendres.»

Extrait de l'article «La poule aux œufs d'or», Colette Muret, revue *Heimatschutz/Patrimoine* 3/1960

EINSCHRÄNKUNG DER EIDG. NATUR- UND HEIMATSCHUTZKOMMISSION

Die parlamentarische Initiative des Zuger Ständerats Joachim Eder fordert unter dem Titel «Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes in Bezug auf die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) und ihrer Aufgabe als Gutachterin» eine Einschränkung der Wirkung von ENHK-Gutachten.



Pro

Joachim Eder
Ständerat Kanton Zug

Mit meinem Vorstoss wirbelte ich offenbar einigen Staub auf. Von einem Angriff auf Natur und Heimat war die Rede. Dabei will ich eigentlich nur, dass die Aufgabe der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission als Gutachterin angepasst wird. Eine nicht vom Volk direkt legitimierte Kommission darf meines Erachtens zukünftig kein so grosses Gewicht mehr besitzen. Insbesondere dann, wenn kantonale Entscheidungen in einem demokratischen Prozess zustande gekommen sind.
Gerade bei Energieprojekten, welche den Ausbau der Wasserkraft, von Solaranlagen und der Windenergie zum Ziel haben, ist eine Güterabwägung unumgänglich. Deshalb ist es nötig, Farbe zu bekennen, sonst bleibt der Wunsch nach erneuerbaren Energien ein reines Lippenbekenntnis. Kompromisslos den Atomausstieg zu fordern, ohne gewisse Eingeständnisse im Natur- und Heimatschutz einzugehen, bringt uns in der Energiefrage nämlich nicht weiter. Darum und nur darum geht es mir. Viele prominente Ständeratskollegen unterstützen mich dabei, und auch das Echo aus der Bevölkerung war bisher mehrheitlich positiv. Mit Herbert Bühl, ENHK-Präsident, und Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, habe ich ebenfalls schon gute Gespräche geführt. Wer mich kennt, weiss, dass ich nicht gegen die Natur handle.



Contra

Herbert Bühl
Präsident der ENHK

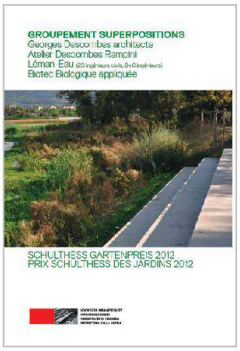
Nach der anfänglich grossen Harmonie rund um den geplanten Atomausstieg laufen die Dinge nun chaotisch. Man versucht, mit den Instrumenten, mit denen man in den letzten Jahren die Wirtschaft flott halten wollte, eine Energiepolitik zu gestalten – indem man weiter liberalisiert. Diese Tendenzen zeigen sich auch beim Thema Wasserkraft und Windenergie, wo man mit politischen Vorstössen auf Bundesebene erreichen will, dass in geschützten Landschaften (BLN-Gebieten) nach einer Interessenabwägung Projekte genehmigt werden können, auch wenn sie nicht, wie nach heutiger Gesetzgebung erforderlich, von nationaler Bedeutung sind. Solches bezweckt die parlamentarische Initiative von Ständerat Joachim Eder, Zug.
Es wäre wichtig, zu klären, wann ein schutzzielunverträgliches Kraftwerksprojekt nationale Bedeutung hat. Das ist nach geltendem Recht die Voraussetzung für seine Bewilligungsfähigkeit innerhalb eines BLN-Gebietes. Dafür wäre eine Schutz- und Nutzungsplanung der Kantone im Rahmen ihrer Richtplanung geeignet. Die Richtpläne sind jeweils vom Bundesrat zu genehmigen. Der Bund könnte zum Beispiel die Nutzung der Windenergie in der windarmen Ostschweiz für wenig sinnvoll erklären und entsprechende Ansinnen in den kantonalen Richtplänen ablehnen. Hingegen könnte er der Windstromproduktion in den Westschweizer Jurakantonen nationale Bedeutung zuerkennen.

NOUVELLE BROCHURE

Prix Schulthess des jardins 2012

Selon la manière de voir, les rivières sont considérées comme des menaces pour les cultures et l'urbanisation ou au contraire comme des sites naturels et de loisirs. Afin de surmonter cet antagonisme, les quatre partenaires du Groupement Superpositions ont collaboré étroitement à la revitalisation de l'Aire dans le canton de Genève.
Le groupement a fait appel à des compétences en architecture, en architecture du paysage, en biologie appliquée et en ingénierie pour la réalisation de ce jardin linéaire. Le projet s'inscrit avec subtilité dans la continuité des interventions humaines préexistantes. Il offre des espaces libres et répond avec intelligence aux contraintes de la protection contre les crues.
Dans le contexte de la pression urbanistique genevoise, la rivière, entièrement repensée, se mue en un espace de détente caractérisé par une forte identité propre, dans une zone en développement aux portes de l'agglomération.
Patrimoine suisse distingue cette réalisation exceptionnelle et novatrice du Groupement Superpositions en lui décernant le Prix Schulthess des jardins 2012.
Pour la remise du prix, Patrimoine suisse a publié un petit ouvrage sur le projet récompensé et sur la démarche de ses concepteurs.

→ **Pour en savoir plus sur le Prix Schulthess des jardins 2012: p. 30 ss.**



La publication bilingue (f/all) sur le Prix Schulthess des jardins 2012 peut être commandée au prix de 5 francs (gratuit pour les membres) sous www patrimoinesuisse.ch/shop

WAS MACHT DIE DENKMALPFLEGE?

Informationsmappe



Die zweisprachige (d/f) Informationsmappe kann gratis bei der Denkmalpflege des Kantons Bern bezogen oder als PDF heruntergeladen werden.

In einer neuen, praktischen Informationsmappe stellt die Denkmalpflege des Kantons Bern ihre Aufgaben und Tätigkeiten übersichtlich und illustriert vor. Die Mappe ist modular aufgebaut und enthält in vier thematischen Bereichen neben Beispielen gelungener Restaurierungen auch Informationen für Bauherrschaften, welche den Umbau oder die Sanierung ihres Altbaus planen. Sie erklärt zudem die Aufgaben und Dienstleistungen der Denkmalpflege.

→ **www.erz.be.ch/erz/de/index/kultur/denkmalpflege**

PETITION

Villa Wiesental in St. Gallen



Der Verein «Pro Villa Wiesental» und dessen Präsident Gallus Hufenus rufen auf, eine Petition zur Rettung der Villa Wiesental zu unterschreiben. Der elegante Bau im Stil der Gründerzeit an der Rosenbergstrasse gilt als wichtiges Bauzeugnis des späten 19. Jahrhunderts für die Stadt St. Gallen. Anstelle der Villa Wiesental ist eine Neuüberbauung geplant. Die Petition bittet die Eigentümerin Swisscanto, bzw. die Generalunternehmung HRS, der städtebaulichen, architektonischen und kulturhistorischen Bedeutung der Villa Wiesental Rechnung zu tragen. Die Villa soll erhalten, renoviert und einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden.

→ **www.villawiesental.ch**

ISOS

Bundesinventar aktualisiert

Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung ISOS in den Kantonen Solothurn und Bern ist vollständig aktualisiert. Der Bundesrat stimmte der entsprechenden Änderung der Verordnung VISOS zu, die am 1. Mai 2012 in Kraft trat.
Mit dem Ja des Bundesrates wird das Bundesinventar im Kanton Solothurn von 37 auf 36 schützenswerte Ortsbilder von nationaler Bedeutung reduziert. Aus dem ISOS gestrichen wird unter anderem Oberbuchsiten als Dorf, während Kyburg-Buchegg als Spezialfall neu dazukommt.
Im Kanton Bern wurde die Aktualisierung und Revision der Ortsbildaufnahmen mit dem Kantonsteil Unteres Emmental abgeschlossen. Dabei gab es in den Bewertungen keine Änderungen. Im ISOS fungieren nach wie vor 24 Ortsbilder von nationaler Bedeutung im Unteren Emmental.
Die Bundesverfassung verpflichtet den Bund heimatliche Landschaften und Ortsbilder, geschichtliche Stätten sowie Natur- und Kulturdenkmäler zu schonen und zu erhalten. Als Entscheidungsgrundlage erstellt er Inventare von Objekten mit nationaler Bedeutung im Bereich des Natur- und Heimatschutzes, darunter auch das Bundesinventar ISOS, das regelmässig überprüft und bereinigt wird. Über Aufnahme, Änderung oder Streichung von Objekten entscheidet der Bundesrat nach Anhörung der Kantone. Seit 1981, als eine erste Serie mit 122 Objekten ins ISOS aufgenommen wurde, konnte das Bundesinventar um 15 Serien ergänzt werden.

→ **www.bak.admin.ch**

EUROPÄISCHE TAGE DES DENKMALS

Stein und Beton

Die 19. Ausgabe der Europäischen Tage des Denkmals findet am 8. und 9. September 2012 statt. Sie ist den Werkstoffen «Stein und Beton» gewidmet.
Ziel des Anlasses ist es, das Interesse an unseren Kulturgütern und deren Erhaltung zu wecken. An rund 310 Orten in der ganzen Schweiz wird zu Führungen, Besichtigungen, Exkursionen sowie vielen weiteren Veranstaltungen eingeladen.

→ **www.hereinspaziert.ch**

LANDSCHAFT DES JAHRES 2012

Birspark-Landschaft



H.-J. Fankhauser

Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) vergibt zum zweiten Mal die Auszeichnung «Landschaft des Jahres». Der Preis 2012 geht an die Birspark-Landschaft in der Nordwestschweiz und damit an eine urbane Landschaft im Spannungsfeld der Schutz- und Nutzinteressen einer Agglomeration, nachdem vor einem Jahr mit dem Val Sinestra im Unterengadin eine Postkartenlandschaft in den Alpen ausgezeichnet wurde.
Die Birspark-Landschaft umfasst den Raum entlang der Birs zwischen Angenstein und der Birsmündung mit der zum Teil revitalisierten Birs und ihren Uferschutzzonen und Naturoasen, mit weiten, offenen Landschaften und wertvollen Lebensräumen in der Reinacherheide, einem Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung, mit dem gepflegten Park im Grünen und den Merian Gärten in der Brüglinger Ebene. Zur Birspark-Landschaft gehören auch die Industrie-, Gewerbe- und Wohngebiete, Sportanlagen und Kleinwasserkraftwerke im Birsraum.
Die basel-landschaftlichen Gemeinden Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Münchenstein, Muttenz, Pfeffingen und Reinach und die solothurnische Gemeinde Dornach erhalten die Auszeichnung «Landschaft des Jahres» für das gemeinsame Engagement für eine sorgfältige Entwicklung und Pflege der Birspark-Landschaft. Diese Gemeinden arbeiten in der vor wenigen Jahren geschaffenen Institution «Birsstadt» (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 1/2012) zusammen. In diesem Zusammenhang entstand unter der Leitung des Kantons Basel-Landschaft auch ein gemeinsames Freiraumkonzept. Diese Zusammenarbeit wird ausgezeichnet, und die Gemeinden sollen ermuntert werden, die Ideen zur weiteren Entwicklung und Aufwertung der Freiräume im Birstal umzusetzen.

→ **www.sl-fp.ch**

INITIATIVE POUR LE PAYSAGE

Un pas important

La décision prise le 1er mars 2012 par le Conseil national en faveur d'un prélèvement de la plus-value lors d'un changement d'affectation fournit aux communes et aux cantons le moyen de réduire les zones à bâtir surdimensionnées à la taille prévue dans la législation. Cette compensation de la plus-value est équitable, car il n'est que justice que la collectivité recouvre une partie du bénéfice qu'elle offre à un propriétaire foncier suite à une mesure d'aménagement.
Avec cette décision exigeant explicitement des cantons une réduction des zones à bâtir surdimensionnées, il sera à l'avenir possible de réduire aux dimensions prévues par la loi les zones constructibles dépassant les besoins des 15 prochaines années. Par conséquent, on peut supposer que la surface totale des zones à bâtir ne dépassera pas la surface actuelle au cours des 20 prochaines années. La revendication principale de l'Initiative pour le paysage serait ainsi remplie.

→ **www.initiative-pour-le-paysage.ch**

LANDSCHAFTSINITIATIVE

Ein grosser Schritt

Der Nationalratsentscheid vom 1. März 2012 zugunsten einer Mehrwertabgabe bei Einzonungen gibt den Gemeinden und Kantonen die Mittel in die Hand, überdimensionierte Bauzonen auf das gesetzlich vorgeschriebene Mass zu verkleinern. Der beschlossene Ausgleich der Mehrwerte ist auch ein Akt der Gerechtigkeit, weil ein Teil des Gewinns, den das Gemeinwesen einem Grundbesitzer mit einer Einzonung seines Bodens schenkt, wieder an dieses zurückfliesst.
Mit dem Beschluss, die Verkleinerung überdimensionierter Bauzonen bei den Kantonen explizit einzufordern, wird es künftig gelingen, die Bauzonen auf das gesetzlich vorgeschriebene Mass zu verkleinern, wo sie den Bedarf der nächsten 15 Jahre überschreiten. Damit wird es auch möglich sein, die Gesamtfläche der Bauzonen in den nächsten 20 Jahren nicht über das heutige Niveau ansteigen zu lassen. Die Kernforderung der Landschaftsinitiative wäre damit erfüllt. Die Schlussabstimmung in National- und Ständerat findet am 15. Juni statt.

→ **www.landschaftsinitiative.ch**

INTERNET

Péristyle

La plate-forme multifonctions Péristyle est unique en son genre: à la fois bibliothèque virtuelle et outil d'édition, elle transforme en quelques clics de souris des fichiers Word en eBooks adaptés aux périphériques mobiles, et permet la création et l'impression de revues à la demande.
Sous www.peristyle.ch se trouve une bibliothèque virtuelle en open access pour tous ceux qui s'occupent d'histoire de l'art. Cette plate-forme numérique multifonctions est aussi un outil d'édition pour créer et imprimer à la demande des revues personnalisées. Les textes sont importés automatiquement dans la bibliothèque virtuelle, édités, et immédiatement accessibles en formats PDF, HTML ou ePub.

→ **www.peristyle.ch**

COLLOQUE PLURIDISCIPLINAIRE

Cathédrale de Lausanne

Le Service immeubles, patrimoine et logistique du canton de Vaud et l'Université de Lausanne organisent les 14 et 15 juin 2012 un colloque international afin de faire le bilan de l'expérience acquise ces trente dernières années dans le traitement de la pierre et, en particulier, de la conservation de la molasse aquitanienne de la cathédrale de Lausanne. Le colloque a pour ambition la définition des principes et méthodes à appliquer pour les travaux de conservation/restauration à venir.

- Prix: CHF 300.– pour les 2 jours ou CHF 150.– par jour (étudiants: respectivement CHF 200.–/100.–
- L'inscription au colloque est obligatoire. Délai d'inscription: 4 juin 2012

→ **www.patrimoine.vd.ch/monuments-et-sites/eglises/cathedrale-de-lausanne**



Europa Nostra

PRIX DU PATRIMOINE CULTUREL DE L'UE

Prix Europa Nostra 2012

Les 28 lauréats du Prix Europa Nostra 2012 ont été choisis parmi 226 projets de 31 pays. Les prix sont répartis en quatre catégories: «Conservation», «Recherche», «Contribution exemplaire», et «Education, formation et sensibilisation». Un des prix de la catégorie «Conservation» (photo): les Moulins à vent du monastère de Saint-Jean le Théologien, Khora (Patmos, Grèce).
La cérémonie de remise des Prix du patrimoine culturel de l'UE/Concours Europa Nostra de 2012, cérémonie qui aura lieu le 1er juin à Lisbonne, fait partie du programme du Congrès annuel du patrimoine européen d'Europa Nostra.
La date limite de soumission des candidatures pour l'année prochaine est le 1er octobre 2012.

→ **www.europanostra.org**